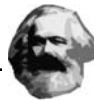




# MARXISTISCHE ABENDSCHULE

## GRUNDLAGEN # 9

### PROLETARISCHER INTERNATIONALISMUS



# Proletarischer Internationalismus

## Die Entstehung der Nationen

Wie alle anderen gesellschaftlichen Erscheinungen untersucht der Marxismus auch die Nationen in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Sie sind an die Entstehung des Kapitalismus gebunden, um einen inneren

Markt für den Warenabsatz zu schaffen. Dabei galt es vor allem, die Kleinstaaterie mit ihren Zollschranken zu überwinden. In allen europäischen Ländern entwickelten



sich deshalb mit Beginn des 18. Jhds Bewegungen, die von der damals fortschrittlichen Bourgeoisie geführt, für den Zusammenschluss der Nation und die Bildung von Nationalstaaten eintraten. Die gemeinsame Sprache ist dabei ein wichtiges Moment, genauso wie eine gemeinsame Kultur. „Die Nation ist eine historisch entstandene, stabile Gemeinschaft von Menschen, entstanden auf der Grundlage der Gemeinschaft der Sprache, des Territoriums, des Wirtschaftslebens und der sich in der Gemeinschaft der Kultur offenbarenden psychischen Wesensart.“ (Stalin, Marxismus und nationale Frage, 1913)

Um Missverständnissen vorzubeugen sei hierzu folgendes ergänzt: Unter einer Nation verstehen wir eine „Gemeinschaft von Menschen“, die nicht verwechselt werden darf mit dem bürgerlichen Nationalstaat. So gibt es eine Reihe von Nationen ohne eigenen Staat (z.B. Kurdistan). Zur „psychischen Wesensart“ ist anzumerken, dass diese natürlich nicht biologisch bedingt ist, sondern sich historisch durch verschiedene Faktoren entwickelt hat und natürlich im Verlauf der weiteren Entwicklung veränderbar ist.

## Nationalismus und Chauvinismus

In den westeuropäischen Ländern formierten sich die Nationen im Kampf gegen den Feudalismus und bildeten Nationalstaaten. In anderen Staaten, etwa dem zaristischen Russland, entwickelten sich viele Nationen, die allerdings blutig unterdrückt wurden.

War die Bourgeoisie in ihrem Kampf um die politische Macht noch auf das Bündnis mit den Volksmassen angewiesen, machten sich bald die Klassenwidersprüche bemerkbar. Waren die Appelle an die Nation und das Vaterland im Kampf gegen den Feudalismus noch fortschrittlich, schlugen sie nun

in den Händen der Bourgeoisie in ihr Gegenteil um. Die bürgerlichen Nationalstaaten, zusammengehalten von den unsichtbaren Fesseln der Warenproduktion, schotteten sich voneinander ab, da der Kampf um die Märkte entbrannt war. Die einheimischen Kapitalisten wollen ihren heimischen Markt schützen und gleichzeitig die anderen erobern. Nationalismus

und Chauvinismus waren geboren und hetzten die Völker aufeinander und verdeckten gleichzeitig die soziale Frage, den Klassenkampf.

## Die Wurzeln des proletarischen Internationalismus

In der Arbeiterbewegung spielte diese Frage eine große Rolle, gilt es doch auch heute noch, den Nationalismus zu bekämpfen und die gemeinsamen Interessen der Arbeiterklasse in den Vordergrund zu stellen. Da das Proletariat keine Produktionsmittel besitzt, hat es keine Interessen, die es in einen Widerspruch zu anderen Nationen bringt. Seine gesamten Klasseninteressen drängen im Gegenteil zur internationalen Vereinigung und Koordinierung des Kampfes. So war schon der erste Zusammenschluss der revolutionären Arbeiter, der Bund der Kommunisten, in dessen Auftrag das kommunistische Manifest entstand, ein internationaler Verband. In ihm hatten sich Menschen aus ganz Europa zusammengeschlossen. Im Manifest begründeten Marx und Engels erstmals den Internationalismus:

„Die nationalen Absonderungen und Gegensätze der Völker verschwinden mehr und mehr schon mit der Entwicklung der Bourgeoisie, mit der Handelsfreiheit, dem Weltmarkt, der Gleichförmigkeit der industriellen Produktion und der ihr entsprechenden Lebensverhältnisse. Die Herrschaft des Proletariats wird sie noch mehr verschwinden machen. Vereinigte Aktion, wenigstens der zivilisierten Länder,



ist eine der ersten Bedingungen seiner Befreiung. (...) Mit dem Gegensatz der Klassen im Innern der Nationen fällt die feindliche Stellung der Nationen gegeneinander.“

## Die 1. Internationale

Die 1. Internationale, gegründet 1864, war die erste internationale Massenorganisation. Ihre Aufgabe war es, die verschiedenen Strömungen der Arbeiterbewegung (Anarchismus, Trade-Unionismus) zu einigen und theoretisch eine gemeinsame Linie auf Grundlage des wissenschaftlichen Kommunismus auszuarbeiten. In den industriell entwickelten Ländern sollten selbständige Arbeiterparteien für den politischen Kampf aufgebaut werden. Im Gründungsdokument, der Inauguraladresse, werden zum ersten Mal Grundgedanken des Internationalismus festgehalten: „in die Geheimnisse der internationalen Politik einzudringen, die diplomatischen Akte ihrer respektiven Regierungen zu überwachen, ihnen wenn nötig entgegenzuwirken; wenn unfähig zuzukommen, sich zu vereinen in gleichzeitigen Denunziationen und die einfachen Gesetze der Moral und des Rechts, welche die Beziehungen von Privatpersonen regeln sollten, als die obersten Gesetze des Verkehrs von Nationen geltend zu machen. Der Kampf für solch eine auswärtige Politik ist eingeschlossen im allgemeinen Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse.

Karl Marx und Friedrich Engels spielten bei der Gründung und Entwicklung der Internationale eine wichtige Rolle. Nachdem sich mit der Herausbildung von Arbeiterparteien auf marxistischer Grundlage die Ziele erfüllt und neue Aufgaben der internationalen Zusammenarbeit ergeben hatten, wurde die 1. Internationale 1876 aufgelöst.

## Veränderte Bedingungen durch den Imperialismus

Mit dem Übergang des Kapitalismus in seine reaktionäre Phase, den Imperialismus, veränderte sich auch die Grundlage für den proletarischen Internationalismus und er musste weiterentwickelt werden. Durch die Herausbildung der Monopole und des Finanzkapitals und mit ihnen des Kapitalexports änderte sich die ökonomische Situation der abhängigen Länder und der imperialistischen Länder untereinander. Die ökonomische Aufteilung der Welt betonierte schon zu Beginn des 20. Jhds das imperialistische System. Wenige Staaten beuten den Rest der politisch abhängigen, wie unabhängigen Länder aus. Möglich ist dies nicht nur aufgrund der wirt-

schaftlichen Macht der Monopole. Sie nutzen auch die politische und militärische Macht ihrer imperialistischen Staaten, um im Warentausch zusätzliche Profite zu bekommen. Über diesen so genannten nichtäquivalenten Warentausch sichern sich die Monopole zusätzlichen Profit aus dem Mehrwert, den die Arbeiter in den abhängigen Ländern schaffen. Mittel zur Ausbeutung durch das Finanzkapital war von Anfang an das Kreditsystem. Heute durchgeführt von IWF und Weltbank wird dadurch in den abhängigen Ländern Mehrwert gestohlen und in die Zentren umgeleitet. In diesem System spielt auch der zeitweise Nachlass von Schulden keine Rolle. Diese sind zum einen meistens durch staatliche Bürgschaften für die Banken gesichert, so dass sie von den Arbeitern der Zentren (die ja hauptsächlich zur Finanzierung des Staatshaushaltes beitragen) gezahlt werden. Zweitens wird das System dadurch erst wieder in Gang gebracht. Durch neue Schulden werden die abhängigen Länder immer tiefer in die Abhängigkeit getrieben und damit die steigenden Profite des Finanzkapitals gesichert. Aus eben diesen Profiten kann dann auch die Arbeiteraristokratie in den Zentren bestochen werden

## Die 2. Internationale

Doch zurück zum Kampf der Arbeiterbewegung: 1889 wurde die 2. Internationale gegründet. Ihre entscheidende Aufgabe war der Aufbau von Massenparteien in den einzelnen Ländern und der Kampf gegen bürgerliche Einflüsse in der Arbeiterbewegung. Der erste gemeinsame Kampf war der 1. Mai 1890, der Beginn des Kampftages der internationalen Arbeiterklasse, mit der zentralen Forderung nach dem 8-Stunden-Tag. Ähnlich wurde der 8. März als Frauentag geschaffen. Seit 1893 war zudem die Friedensfrage zentral. Zahlreiche Beschlüsse verpflichteten die Arbeiterparteien zum Kampf für den Frieden. 1907 wurde auf der Stuttgarter Konferenz festgelegt, dass im Falle eines Krieges alles getan werden sollte, um ihn zu verhindern und die Situation zum Sturz des Kapitalismus zu nutzen. Mit der Entwicklung des Kapitalismus zum Imperialismus setzten sich in der 2. Internationale immer mehr die opportunistischen Kräfte durch, was schließlich 1914 zum Verrat an der Arbeiterklasse führte. Vor allem die Führung der SPD ließ sich vom Chauvinismus der deutschen Bourgeoisie einlullen und ließ die Arbeiter im Namen der Befreiung Russlands vom Zarismus auf den Schlachtfeldern verbluten. Der „Burgfrieden“ der meisten Arbeiterparteien mit „ihren“ Kapitalisten zerstörte die 2. Internationale.



## Die nationalen Befreiungsbewegungen und die Arbeiterbewegung

Durch die Krise des Imperialismus, die ihren Ausdruck im 1. Weltkrieg fand, trat deutlich ein neuer Akteur auf. In den Kolonien erhoben sich die Menschen zu nationalen Befreiungsbewegungen. Sie fanden in der Arbeiterbewegung und der jungen Sowjetunion einen verlässlichen Bündnispartner. Denn schnell wurde erkannt, welchen Einfluss die unterdrückten Länder auf den Imperialismus haben. Ist er in der Lage, sie in aller Ruhe auszu-beuten, stärkt es den Imperialismus und es werden neue Quellen für die Bestechung der Arbeiter erschlossen. Erhebt sich eine Bewegung gegen die nationale Unterdrückung durch den Imperialismus, werden damit auch die Kampfbedingungen der Arbeiterklasse in den Zentren unterstützt. Sie haben objektiv die gleichen Interessen und ihre Befreiung ist nicht möglich, ohne ein festes Bündnis beider Bewegungen. Die Arbeiterbewegung in den Zentren hat dabei die Aufgabe, die Befreiungsbewegung gegen die „eigenen“ Imperialisten zu unterstützen.

## Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

Eine wichtige Forderung des proletarischen Internationalismus ist daher auch das Selbstbestimmungsrecht der Nationen. Gemeint ist damit das Recht jeder Nation auf Losrennung und eigenständige staatliche Existenz. Ohne diese Forderung bis zur letzten Konsequenz zu unterstützen ist die Solidarität der Arbeiter aus den Zentren nur eine Phrase, da sie sich damit auf die Seite der Unterdrücker stellt. Ohne diese Forderung bis zur letzten Konsequenz zu verteidigen ist es unmöglich, die Nationen auf freiwilliger Basis zu vereinigen und damit die nationalen Borniertheiten zu überwinden.

„Hieraus ergeben sich zwei Seiten, zwei Tendenzen in der nationalen Frage: die Tendenz zur politischen Befreiung von den imperialistischen Fesseln und zur Bildung eines selbstständigen Nationalstaats, eine Tendenz, die auf Grundlage der imperialistischen Unterdrückung und kolonialen Ausbeutung entstanden ist, und die Tendenz zur wirtschaftlichen Annäherung der Nationen, die sich aus der Bildung des Weltmarktes und der Weltwirtschaft ergeben hat.“ (Stalin)

Damit ist das Selbstbestimmungsrecht der Nationen auch die stärkste Waffe des proletarischen Internationalismus, denn sie ist der direkte Angriff auf den Nationalismus und gräbt ihm das Wasser



ab. Natürlich ist nicht jede nationale Bewegung per se fortschrittlich. Ausgehen muss man: „erstens von einer genauen Einschätzung der konkreten historischen und vor allem der ökonomischen Situation; zweitens von einer klaren Herauslösung der Interessen der unterdrückten Klassen, der Werktätigen, der Ausgebeuteten, aus dem allgemeinen Begriff der Volksinteressen schlechthin, der die Interessen der herrschenden Klasse bedeutet; drittens von einer ebenso klaren Unterscheidung zwischen unterdrückten, abhängigen, nicht gleichberechtigten und unterdrückenden, ausbeutenden, vollberechtigten Nationen, im Gegensatz zu dem bürgerlich-demokratischen Lug und Trug“ (Lenin)

Zusätzlich muss es darum gehen bei dieser Einschätzung nicht nur einen Teil, sondern seinen Zusammenhang mit dem Ganzen zu betrachten, d.h. die Befreiungsbewegung in den weltweiten antiimperialistischen Kampf und seine Aufgaben zu stellen. Die Arbeiterbewegung der Zentren muss weiterhin beachten, dass es im Umgang mit den Menschen der unterdrückten Länder darauf ankommt, die nationalen Besonderheiten und auch die jahrelange Unterdrückung durch „ihr“ Land zu berücksichtigen und nicht darum, es „ihren“ Imperialisten gleich zu tun. Dies gilt auch im Zusammenhang mit der Bewertung der politischen Praxis der Befreiungsbewegung, auch im Umgang mit Nationalismus und



Patriotismus.

„Man muss unterscheiden zwischen dem Nationalismus einer unterdrückenden Nation und dem Nationalismus einer unterdrückten Nation, zwischen dem Nationalismus einer großen Nation und dem Nationalismus einer kleinen Nation. Was die zweite Art von Nationalismus betrifft, so haben wir Angehörigen einer großen Nation uns in der geschichtlichen Praxis fast immer einer Unzahl von Gewalttaten schuldig gemacht, ja mehr als das, unmerklich für uns selbst fügen wir den anderen eine Unzahl von Gewalttaten und Beleidigungen zu... Deshalb muss der Internationalismus seitens der unterdrückenden oder so genannten „großen“ Nationen (...) darin bestehen, nicht nur die formale Gleichheit der Nationen zu beachten, sondern auch solch eine Ungleichheit anzuerkennen, die seitens der unterdrückenden Nation, der großen Nation, jene Ungleichheit aufwiegt, die sich faktisch im Leben ergibt.“ (Lenin)

### Die sozialistische Nation

Durch die konsequente Umsetzung dieser Politik erreichten die Bolschewiki die Vereinigung der Nationen in der Sowjetunion. Dies fand seinen Ausdruck in umfangreichen Rechten der Nation des ehemals zaristischen Russlands und der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. So trat an die Stelle der bürgerlichen Nation die sozialistische. Sie wird nicht mehr vom Kitt des Privateigentums und Nationalismus zusammengehalten, sondern von gegenseitigem Vertrauen und der Zusammenarbeit der Nationen. Die sozialistische Nation ist dem proletarischen Internationalismus verpflichtet und bildet damit die Grundlage für die Vereinigung der Menschheit. Ähnlich dem Staat werden auch die Nationen absterben, da im Verlauf der sozialistischen Entwicklung die (historisch bedingten) Unterschiede zwischen den Nationen mehr und mehr verschwinden.

### Die 3. Internationale

Als Schlussfolgerung aus den neuen Kampfbedingungen und den Erfahrungen vor dem 1. Weltkrieg wurde 1919 die 3. Internationale, die kommunistische Internationale (KI) gegründet. Ihre Aufgaben waren zu Beginn die Verteidigung der Sowjetunion durch breite internationale Solidarität und die Bolschewisierung der kommunistischen Parteien. In der KI wurden die Theorien und die praktischen Erfahrungen der KPdSU verallgemeinert und so nutzbar für den weltweiten Kampf gegen den Imperialismus gemacht. Im Gegensatz zur 2. Internationale war die

KI durch eine strikte Disziplin und einen ausgereiften demokratischen Zentralismus gekennzeichnet. Geleitet wurde sie vom Exekutivkomitee (EKKI). Beschlüsse wurden in den Sektionen umgesetzt, was zu einem einheitlichen und damit mächtigen Instrument für die Befreiung der Menschheit wurde. Allerdings ergaben sich auch Gefahren und Konflikte. Die dominierende Rolle der KPdSU, die sich allein schon durch die Tatsache ergab, daß die UdSSR das zunächst einzige Land der Welt war, in der die Arbeiterklasse die Macht erobert hatte, konnte nicht ohne Auswirkungen auf die Entwicklung der Politik der KI bleiben und musste zu Konflikten führen. So ergaben sich mehrfach Interessensunterschiede zwischen den jeweiligen taktischen Erwägungen der Außenpolitik der UdSSR und den Erfordernissen des Klassenkampfes im jeweiligen Land. Durch die Fehleinschätzung der Rolle der Sozialdemokratie etwa wurde der Kampf gegen den Faschismus behindert. Erst mit dem VII. Weltkongress 1935 setzte sich die Faschismusdefinition in allen Sektionen der KI durch und es konnte entsprechend der Volksfrontpolitik gehandelt werden. Mit der Durchsetzung einer gemeinsamen Strategie und Taktik in den kommunistischen Parteien hatte die KI ihre Aufgabe erfüllt. Hinzu kamen die vollkommen unterschiedlichen Kampfbedingungen in den verschiedenen Ländern. So wurde die KI 1943 aufgelöst. 1947 folgte ihr mit dem kommunistischen Informationsbüro (Kominform) ein weiterer Zusammenschluss auf internationaler Ebene. Allerdings diente es mehr dem Austausch und der Koordinierung der Aktivitäten und es wurden keine verbindlichen Beschlüsse mehr gefasst. Es existierte bis 1957. Die kommunistischen und Arbeiterparteien treffen sich seit dem zu Konferenzen, um Standpunkte zu diskutieren und Aktionen abzusprechen. Mit der Befreiung Europas vom Faschismus durch die Sowjetunion wurde nicht nur das Lager der sozialistischen Staaten in Europa geschaffen, sondern auch eine Epoche der nationalen und anticolonialen Bewegung. Die Imperialismus musste eine Reihe von Niederlagen einstecken: 1949 China, 1950 Indien, das gesamte Kolonialsystem brach zusammen, spätestens 1974 mit der Befreiung Portugals vom Faschismus, die gleichzeitig den Erfolg des langjährigen Unabhängigkeitskampf in den Kolonien bedeutete. Vielleicht eines der besten Beispiele, wie die Arbeiterbewegung und die nationale Befreiungsbewegung zusammen kämpfen. Mit der Niederlage des Sozialismus wirkte auch das nationalistische Gift der Bourgeoisie wieder und die Nationen wurden aufeinander gehetzt, um sie besser unterdrücken zu können. Vor allem die ehemaligen sozialistischen Staaten wurden durch dieses



Gift gegeneinander ausgespielt. Einen neuen Anlauf der nationalen Befreiung erleben wir gegenwärtig in Lateinamerika. Vorangetrieben durch das Vorbild des sozialistischen Cuba und dem bolivarianischen Venezuela erwacht der Kampf gegen den US Imperialismus auf dem Kontinent. Neben der Befreiung der (indigenen) Nationen spielt hier die wirtschaftliche Zusammenarbeit der einzelnen Nationen die hervorragende Rolle, um die USA abzuschütteln.

## Der WBDJ

Solidarisch verbunden mit diesen Kämpfen war von Anfang an die fortschrittliche Jugend der Welt. Während des 2. Weltkrieges kam sie erstmals zusammen, um zu diskutieren, wie die Welt vor einem neuen Rückfall in die Barbarei geschützt werden konnte. Am 10. November 1945 wurde daraus dann der Weltbund der demokratischen Jugend. In der Gründungserklärung heißt es: „Wir geloben, die Einheit aller jungen Menschen in der Welt zu schaffen, Menschen aller Rassen, jeglicher Hautfarbe, aller Nationalitäten und jeglicher Konfession; alle Überreste des Faschismus von dieser Erde zu tilgen, eine tiefe und ehrliche internationale Freundschaft aller Völker der Welt zu fördern; einen gerechten und dauernden Frieden zu erhalten und Not und erzwungene Betätigungslosigkeit auszumerzen.“ Der WBDJ hat in seiner Geschichte zahlreiche Solidaritätsaktionen gestartet, z.B. ein Krankenhaus in Vietnam gebaut; es gab Unterstützung für die chile-

nischen GenossInnen, die vor dem Putsch fliehen mussten, Boykottkampagnen gegen das Apartheidregime in Südafrika, Solidaritätsmissionen nach Palästina und Spendensammlungen für Nicaragua. 1947 war der WBDJ der Initiator der 1. Weltfestspiele und schaffte damit eine Tradition, die mit den 16. Weltfestspielen 2005 in Venezuela ihren vorläufigen Abschluss fand. Dieses Festival gibt Jugendlichen aus aller Welt die Möglichkeit zum Austausch und zur Diskussion aber auch der konkreten Absprachen. So ein konkretes Ergebnis sind die Soliprojekte der SDAJ mit dem sozialistischen Cuba. Heute sind im WBDJ mehr als 140 Jugendorganisationen mit über 30 Millionen Mitgliedern vertreten. Er ist als NGO beratendes Mitglied der Unicef. Die SDAJ arbeitet als Mitglied des WBDJ in Deutschland an der Umsetzung seiner Zielstellung und ist aktiv in der Umsetzung seiner Beschlüsse.

## Arbeitsfragen

1. Was unterscheidet den marxistischen Begriff der Nation von einem bürgerlichen Nationalstaat?
2. Profitiert die Arbeiterklasse in den imperialistischen Zentren von der Ausbeutung der abhängigen Länder?
3. Unter welchen Bedingungen ist eine nationale Bewegung fortschrittlich oder reaktionär?
4. War die Auflösung der Komintern ein Fehler? Bräuchten wir heute nicht wieder eine Internationale und wie müßte diese aussehen?

